

1  
ZEIT  
1829



# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 11.

Donnerstag

den 5. Februar

1829.

## Preußen.

Berlin, 19. Januar. Obgleich im Innern von Rußland die größten Vorkehrungen zur nachdrücklichsten Fortsetzung des Krieges getroffen werden, so sind doch viele Wohlunterrichtete der Meinung, daß ein zweiter Feldzug unterbleiben, und die eingeleiteten Friedensunterhandlungen zu dem gewünschten Resultate führen dürften. Diese friedliche Ansicht gründet sich auf die Denkkungsart des russischen Kaisers, so wie auf die freundschaftlichen Verhältnisse der christlichen Mächte. Man schmeichelt sich mit dem Gedanken, daß das Petersburger Kabinett auf die Vorstellungen der Neutralen in seinen an die Pforte gemachten Forderungen einige Nachgiebigkeit zeigen, und es dem Sultan erleichtern werde, zu einer Ausgleichung die Hand zu bieten. Man geht hierbei natürlich von dem Gesichtspuncte aus, daß die Vermittelung in der griechischen Frage, und die letzte Erklärung der Mächte von der Pforte angenommen werde, und glaubt, daß sobald die Botschafter Englands und Frankreichs nach Konstantinopel zurückgekehrt sind, sie ihren Einfluß auf die Pforte zur Herstellung des Friedens mit Rußland geltend machen, und von dem Sultan eine ähnliche Willfährigkeit erlangen werden, als der Kaiser Nicolaus zu erkennen gegeben hat. Sollten inzwischen diese Hoffnungen getäuscht werden, und die Pforte alle Berechnungen vereiteln, so ist man dennoch der Meinung, daß der zweite Feldzug vermieden werden kann, weil die Mächte, von den wahrhaft friedlichen Gesinnungen des russischen Kabinetts überzeugt, alsdann vereint gegen die Pforte auftreten,

und sie für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich machen würden. (Allg. Z.)

## Königreich beider Sicilien.

Briefen aus Neapel vom 15. Jan. (im Diario di Roma) zufolge sind die Hrn. Stratford-Canning und Marquis von Ribaupierre aus Malta, wo sie aus Griechenland zugleich mit dem Grafen von Guilleminot eingetroffen waren, in dieser Hauptstadt angekommen. (B. v. L.)

## Großherzogthum Toskana.

Unser Großherzog hat durch ein Rescript die Austrocknung des Sees von Castiglione anbefohlen. Die Arbeiten werden sofort beginnen, und man hofft damit in 10 Jahren fertig zu werden. Dadurch wird man die völlig verpesteten Ebenen von Grossetto, welche sich von Piombino bis Orbetello erstrecken, wieder so bewohnbar und gesund machen, als sie es im Alterthum waren. Die freie Communication, welche ursprünglich zwischen dem See und dem Meere bestand, ward im Mittelalter, wo es überhaupt der Stockungen aller Art sehr viele gab, durch einen Damm gesperrt: in dessen Folge fing der See zu stagniren an, so daß er nun seit Jahrhunderten Krankheiten und Tod verbreitete. Das vormals gleich verpestete Chiana Thal ist durch die Austrocknung unter der Regierung des lechverstorbenen Großherzogs jetzt schon in Toskana's Kornkammer verwandelt. (Osn. u. Pest. Z.)

## Spanien.

In dem dießjährigen spanischen Staatskalender liebt man unter der Rubrik Portugal: „Miguel I. (Maria Evaristo) wurde zum allergehrtesten König von Portugal abgerufen, am 30. Ju-

ni 1828,“ und weiterhin: „Peter IV. von Bra-  
ganza entsagt der Regierung am 2. Mai 1826.“

(Oest. B.)

### Portugal.

Lissabon, 7. Jänner. Vorgestern ist ein Courier von dem Grafen da Ponte aus Paris mit vielen Depeschen eingetroffen. Die Constitutionellen behaupten, sie bezögen sich auf die Auerkennung der Dona Maria da Gloria als Königin von Seite des Londoner und des Pariser, Kabinetts, die Apostolischen versichern dagegen, weder England, noch Frankreich, noch eine andere große Kontinentalmacht wollten von dieser Auerkennung etwas wissen. Der spanische Gesandte, Hr. Campuzano, ob schon dem Scheine nach von den Geschäften zurückgezogen, übt doch einen großen Einfluß auf unsere Politik aus, und man schreibt die üble Behandlung der Infantin Dona Isabella Maria durch ihre Mutter, die so weit geht, daß sie in ihren Zimmern als Gefangene gehalten wird, seinen Intriguen zu. — Gestern hat die Ceremonie des Handlusses, statt gesunden. Zuerst kamen die Personen des Dienstes, dann der Adel. Don Miguel saß auf einem langen Armstuhl, das Bein auf einem Sammtkissen liegend. Er sah noch ein wenig blaß aus. Gestern ward auch Hr. Ceitao, der Minister des Innern, zum Grafen von Vaska, der Baron v. Queluz, Wundarzt des Königs, zum Vicomte, Hr. Sand, einer seiner Ärzte, zum erblichen Baron ernannt. Alle seine Ärzte erhielten Kommenthureien. — Der Prinz von Hessen ist nicht nach Deutschland zurückgekehrt, sondern hält sich noch zu Braga auf. — Aus London ist ein Paketboot in vier Tagen eingetroffen. Die mitgebrachten Nachrichten müssen wichtig seyn, da die Constitutionellen frohe, die Miguelisten aber traurige Gesichter machen. Man eilt mit den Verteidigungsanstalten. Velaz. Jordao, einer der Lieblinge des Marquis v. Chaves, ward zum Commandanten des Forts St. Julian, und der Oberst Raymondo, der in dem Prozesse der constitutionellen Paris als falscher Zeuge bezeichnet war, zum Commandanten eines andern Forts ernannt. Auch scheint sich die Regierung auf einmal ernstlich mit dem Schicksal der verhafteten Engländer beschäftigen zu wollen. — Das Papiergeld ist um 3 Procent gestiegen.

(Allg. B.)

### Großbritannien.

Der Lieutenant Marv von der königl. Flotte ist der erste Engländer, der bis zur Quelle des Ama-

zonen-Flusses gelangt ist. Nachdem er, von Peru aus, über die Cordilleras gegangen, schiffte er sich in der Nähe von Moyobamba auf einem der kleineren Flüsse, die in den Gualaga fallen, ein, und fuhr so den Strom aufwärts, seinem Ziele zu.

(W. B.)

### R u s s l a n d.

Von der polnischen Gränze, 18. Jänner. So viel Ungegründetes über den Bestand der russischen Operationsarmee bisher von Ununterrichteten verbreitet wurde, eben so irrtümliche Angaben sind in Betreff der Finanzverhältnisse Rußlands in Umlauf gesetzt worden. Glaubwürdige Personen versichern, daß der russische Reichsschatz, der bekanntlich in Kronstadt aufbewahrt wird, bisher ganz unberührt geblieben, ja sogar durch die von Persien gemachten Zahlungen noch vermehrt worden sei, und wohl unbedenklich auf 40 Millionen Silberrubel angeschlagen werden könne. Dessenungeachtet dürfte das Gerücht nicht ganz grundlos seyn, daß außer dem, bei dem Hause Hope zu Amsterdam vor einiger Zeit kontrahirten Anlehen von 18 Millionen Gulden, wovon die dritte und letzte Serie von 6 Millionen kürzlich ausbezahlt wurde, mit nächstem ein noch bedeutenderes Darlehensgeschäft zwischen der russischen Regierung und mehreren der größten Bankierhäuser Europa's abgeschlossen werden wird. Es soll dieß indessen, wie auch schon bei jener frühern Veranlassung auf halbamtlichem Wege dem Publicum verkündet wurde, nur in Folge einer weisen Vorsicht geschehen, die auf den Eintritt aller nur möglichen Ereignisse, und selbst solcher, die im vor kommenden Falle die Anschaffung von Geldmitteln erschweren könnten, bei Zeiten Bedacht zu nehmen sucht.

(Korresp. v. u. f. D.)

### Osmannisches Reich.

Von der serbischen Gränze, 13. Jänner. Die neuesten Nachrichten aus Sarajevo vom 2. d. melden in Bezug auf den bevorstehenden Feldzug, daß aus Bosnien, wo die im vorigen Jahre ausgebrochene Insurrection äußerlich ganz erstickt ist, und aus Albanien folgende Truppen ins Feld zu rücken beordert wären: aus Bosnien 30,000 Mann zu Anfang Januars und 36,000 Mann zu Ende Januars; aus Albanien 50,000 Mann unter dem Pascha von Scutari, 20,000 Mann unter dem Pascha von Zenibazar, und zuletzt 20,000 Mann, die unter das Commando des Pascha's von Bosnien kommen würden. Die Zahlen haben ihre

Richtigkeit, aber die Möglichkeit solche Massen ins Feld zu stellen, scheint uns sehr problematisch. Nach einer über Belgrad gekommenen Anzeige ist ein Theil der Bosnier schon im Monate December durch Kissa gezogen, und die neulich aus Konstantinopel gekommenen Germanen an den Fürsten Milosch, betrafen die Anstalten zu Verpflegung dieser Truppen. (Allg. Z.)

Wie der Constitutionel in einem Schreiben aus Konstantinopel meldet, ist Adrianopel, das zum allgemeinen Magazin der türkischen Armeen bestimmt wurde, jetzt sehr stark befestigt, und erhält, durch den Meerbusen von Thos, Getreidezufuhren aus Aegypten, der Barbarei und Macedonien, die leicht nach Konstantinopel geschafft werden können. Man hat zu diesem Behufe Abtheilungen von Trainsoldaten errichtet, die einstweilen noch bei der Armee verwendet werden. Die Stadt Demotika ist vollständig befestigt und verproviantirt; die Festungswerke von Sophia sind beinahe beendigt. In Konstantinopel erhalten die neuen Befestigungen eine solche Ausdehnung, daß sie im Nothfalle 200,000 Mann schützen könnten. Die Stückgießerei in Tophana verdoppelt ihre Thätigkeit, und es sind gegen 200 Kanonen nach Adrianopel abgegangen. Der Pascha von Aegypten sendet fortwährend Geld und Getreide.

Von der Donau, 18. Januar. Alle aus der Wallachei berichteten Anfälle der Türken auf die russischen Vorposten sind unbedeutende Angriffe von Plänkern, welche die Russen beunruhigen, aber nicht verdrängen konnten. Der Balkan ist wie die Tyroler Alpen, wo keine großen Heerstraßen sind, unwegsam, und ein großer Theil von der Armee des Großveziers soll, so ungern er es auch sah, in die Heimath gegangen seyn. Auf die Asiaten, die er bei sich hat, kann er nur als Siegesgehülfen rechnen, nicht aber bei Niederlagen. Wenn 3 bis 4000 Türken im Winter den Kamtschit überschreiten wollen, so können sie wohl hier und da die russischen Winterquartiere beunruhigen, in der Hauptsache aber entscheidet dieß nichts, und die fortdauernde Verproviantirung des gut befestigten Varna, zu welcher 60 Schiffe beständig in Bereitschaft stehen, beweist den wohlbedachten Plan der Russen, im Feldzug von 1829 auf Burgas vorzudringen, und am Meeresufer festen Fuß zu gewinnen. Hofentlich geht denselben Weg das asiatische Heer längs des schwarzen Meeres. (Korresp. v. u. f. D.)

## Griechenland.

Die griechische Biene enthält folgendes Schreiben aus Aegina vom 29. November: Am 22. überreichte Hr. Eduard James Dawkins dem Präsidenten seine Beglaubigungsbriefe als Resident Sr. großbritannischen Majestät bei der Regierung von Griechenland. Der Präsident machte dieses glückliche Ereigniß dem Panhellenion durch folgende, aus Peros vom 24. Nov. datirte Botschaft bekannt: „Durch unsre Botschaft vom 19. Sept. beeilten wir uns, Ihnen unsere Hoffnung mitzutheilen, in Kurzem einen Agenten Sr. großbritannischen Majestät bei uns ankommen zu sehen. Heute haben wir die Genugthuung, Ihnen die Erfüllung dieser Hoffnung ankündigen zu können. Hr. E. J. Dawkins ist durch Beglaubigungsschreiben, von denen wir Ihnen die Übersetzungen beifügen, zum Residenten Sr. großbritannischen Maj. bei der griechischen Regierung ernannt worden. Die Vorsehung krönt mithin unsre innigsten Wünsche fortwährend mit ihrem Segen. Möge es der Nation zur Freude gereichen, und möge sie sich ihrerseits, durch fortgesetzte Anstrengungen zur Feststellung der öffentlichen Ruhe, solcher Wohlthaten würdig machen!“ (Korresp. v. u. f. D.)

Nach Briefen aus Smyrna (in den Notizie del Giorno) hätte der Großherr die Vorschläge der Verbündeten angenommen, und die Gränze seines Reiches gegen Griechenland soll die Linie seyn, welche vom Golf von Volo nach jenem von Patras führt. (B. v. L.)

General Church meldet in einem Berichte an die griechische Regierung, daß der Seraskier Reschid Pascha in der Absicht die Griechen aus der vortheilhaften Stellung von Coronissi im Golf von Urta zu vertreiben, sich mit beiläufig 3000 Mann gegen sie in Marsch gesetzt habe. So wie ich, fährt General Church fort, davon in Kenntniß gesetzt wurde, verstärkte ich die daselbst befindliche, nur aus 80 Soldaten bestehende Garnison mit 120 Mann. Der Seraskier durch meine Ankunft und die angelangte Verstärkung in Verwirrung gebracht, hob nach einer zweitägigen Kanonade und einigen Evolutionsen, die er mit seiner Kavallerie versuchte, sein Lager auf, und trat seinen Rückzug nach Urta an. Ich verstärkte hierauf die Garnison von Coronissi, und begab mich schon Tags darauf nach Traveita, wo ich mein Waffendepot hatte. Unterdessen suchten die Türken, unterstützt von einer Flottille, die

sie von Prevesa hatten kommen lassen, Coronissi aufs Neue zu erobern, und griffen es daher zu Wasser und zu Lande an. Ihr Vorhaben scheiterte, sie wurden gänzlich geschlagen und wandten sich schimpflich in die Flucht, nachdem sie 200 Tode auf dem Schlachtfelde gelassen hatten, unter denen sich ein Albanerhäuptling und der Commandant ihrer Artillerie befanden. Gleiches Schicksal erlitt die Flottille, die sich nach einem fruchtlosem Angriff zur Flucht nach Prevesa genöthigt sah.

Mit dem Dampfschiff, welches, wie bisher, als Paketboot zur Überbringung der Nachrichten aus Griechenland nach Ancona dient, sind folgende Nachrichten eingelaufen:

Corfu den 10. Jänner 1829.

Die unter Ypsilanti's Befehle stehenden griechischen Truppen verfolgen die begonnenen Kriegsoperationen mit gleichem Glücke fort. Nach der Besiznahme von Salona und anderer Plätze setzte sich ein bedeutendes Truppencorps unter der Anführung des Oberbefehlshabers gegen Lepanto in Bewegung, das nach einem lebhaften Gefechte die in die Flucht geschlagenen Türken bis in das Fort verfolgte, das binnen kurzer Zeit in die Hände der Griechen fallen muß, da es so wie Missolonghi von allem Nothwendigen entblößt ist. In Folge dieser glücklichen Ereignisse haben die griechischen Truppen dem Fort von Lepanto alle Communication mit jenen Orten abgeschnitten, von denen es Succurs hätte erwarten können. (F. di Ver.)

Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 26. November enthält nachstehenden Bericht über die (in unsern Blättern vom 2. und 16. Jänner bereits gemeldete) Einnahme von Livadia durch die Griechen: „Livadia den 18. November 1828. Da der Stratarch (Demetrius Ypsilanti) in Steveniko, als dem Mittelpuncte, einige Tage verweilen mußte, detaschirte er das vierte Regiment, (Chiliarchie, von 1000 Mann) unter dem Obersten G. Drovunioti, gegen Distomo, den Paß von Zemenos, und das Kloster St. Lucas. Die türkischen Besatzungen dieser Positionen hielten dessen Unfall nicht aus, und am 14. November ward ihnen mittelst Capitulation der freie Abzug nach Livadia bewilligt. Sie bestanden aus ungefähr 250 Mann. Ihre Waffen und ihr bewegliches Vermögen blieben unangefochten; aber 2 Kanonen und einige Kriegsbedürfnisse blieben in der Gewalt der griechischen Fahne. Der Stratarch

verstärkte diese Stellungen mit den verhältnismäßigen Streitkräften. — Die geschickte Affaire von Distomo verbürgte eben so glückliche Bewegungen gegen Livadia. Vor allem ward der Commandant B. Maurovunioti \*) beordert, eine militärische Stellung mit den zwei unter ihm stehenden Pentakosiarchien (Bataillons von 500 Mann) und dem Reitercorps bei Graniza zu nehmen. Zugleich schrieb der Stratarch an den Muhurdar-Aga von Livadia, daß er fest entschlossen sei, die Stadt anzugreifen, und seinen ehrenvollen Abzug, um Blutvergießen zu ersparen, sich gefallen lasse. Ihm ward ein Termin von sechs Stunden gegeben. Der Muhurdar-Aga-Zussuf, vertrauend auf die gute Befestigung der Stadt, und die gute Approvisionirung, unterstützt von einem eben aus Cuboea angekommenen Succurs von 200 Mann zu Fuß und zu Ross, und von Omer-Pascha ferneren Succurs erwartend, verlangte einen Termin von fünf Tagen zu einer bejahenden Antwort. Der Stratarch setzte darauf seine ganze Armee in Thätigkeit, und als er vor der Stadt erschien, ward wiederholt verlangt zu capituliren. Dieß fand sogleich Statt, und gestern, am 17. November, zog er in die Stadt ein, nachdem die Feinde, an 1000 Mann stark, Fußvold und Reiterrei, abgezogen waren. Die Albaner schlugen den Weg nach Zituni ein, auch den Muhurdar-Aga ihres Goldes wegen mitschleppend; die von Negroponte aber, und andere, wandten sich nach Egripos; alle in Begleitung des Commandanten D. Gumoropulo mit verhältnismäßiger Escorte. Zugleich folgte ihnen auch zur Seite der Commandant Lassios und die Cavallerie zu Verhütung jedes möglichen Raubs oder Gefangennehmung von Seite der Türken. (Oest. B.)

#### Verschiedenes.

Die in Madrid lebende Herzoginn von Alagon (Witwe des berühmten Grafen von Aranda, Staatsministers unter Carl III.) ist mit einer merkwürdigen Idiosynkrasie behaftet. So wie ein Gewitter herannahet, verliert sie die Sprache, und pflegt sie erst nach acht Tagen wieder zu erlangen, welche Zeit sie im Bette zubringt. Personen, welche sie öfter besuchen, sind gewohnt, sie bei einem heraufziehenden Gewitter plötzlich die Unterhaltung mit der Zeichensprache fortsetzen zu sehen, sobald ihr die organische Sprache mangelt.

\*) Es ist Vaffo, der Montenegriner von maoron bouai (schwarzer Berg).